

Berlin.Dokument

Berlin in den Vierziger Jahren (6) – Berlin kommt wieder. Wiederaufbau 1949-1952

Zeughauskino

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

17. Januar 2014, 18.30Uhr | 21. Januar 2014, 20:00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

WIEDERAUFBAU (D/West, ca. 1947/48)

Credits laut Vorspann: Der Film wurde hergestellt mit Zusammenarbeit mit den im amerikanischen Sektor liegenden Bezirksämtern / Die Betriebsaufnahmen wurden vorgenommen bei der Firma Apparatebau Fuhrhop, Lichtenrade / Elektr. Geräte Stromrand / E. Linnhoff, Tempelhof / Kunst- und Bauschlosserei, E. Timm, Tempelhof / Seifenfabrik Puhl, Neukölln / Damenhutfabrik Brüggemann, Neukölln / Sarotti A.G., Tempelhof

Inhalt: Eduard Linnhoff, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Berlin-Tempelhof, Schaffhausener Str. 44-52 (Zwischentitel): Wiederaufbau des Betriebs, u.a. Produktion eines kleinen Ofens, Umarbeitung von Kartuschen, Schnellheizöfen. Soziale Einrichtungen, Lebensmittel werden immer noch auf Marken ausgegeben. / Sarotti (Zwischentitel): Nudelproduktion, Herstellung von Getreideflocken, Abfüllung per Hand (MANOA Bratling als vegetarisches Beefsteak), Gaben für die Schulkinder, Schulspeisung in Tempelhof, Produktion von Fruchtmarmelade. / „Arthur Brüggemann, Damenhutfabrik“ (Firmenschild als Zwischentitel): Aufarbeitung alter Damenhüte. / „Modehaus Maria Weinhold, Spezialgeschäft für Damenhüte, Berlin-Neukölln, Bergstraße 40“ (Visitenkarte als Zwischentitel): Beratung im Modesalon. / „Puhl & Co“ (Firmenschild als Zwischentitel): Unternehmen Puhls Seifen, SO 36, produziert u.a. die „Abenin-Seife“. / „Erich Timm“ (Firmenschild als Zwischentitel): Tempelhof [Datum auf einem Brief: 11. März 1946], Mittelbetrieb zur Produktion von Eggen, behelfsmäßiges Arbeiten und Improvisation, Maschinen wurden aus Trümmern geborgen, Teilnahme am Ofenbauprogramm. / Edgar Fuhrhop Apparatebau KG Berlin-Lichtenrade (Zwischentitel): Produktion von elektroakustischen Geräten,

Mikrophone, aber auch Spiegelreflex-Kameras. / „Der Stromrand kennzeichnet die elektrische Bruno-Küche, das Gerät zum Backen, Braten, Dünsten.“ (Zwischentitel): Die Firma Stromrand Elektrogerätebau stellt ein nützliches Universalgerät (Beheizung durch den Deckel) her, Hinweis auf Stromkontingente.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 990 Meter (= 36'11")

ES WURDE LICHT / CITY OUT OF DARKNESS (BRD 1950)

Produktion: Mercurius-Film / *Auftraggeber:* ECA Mission to Western Germany¹ / *Verleih:* Warner Brothers / *Gestaltung:* Max Diekhout / *Kamera:* Karl F. Wagner / *Musik:* Hans Ebert

Inhalt: Nächtlicher Kudamm. „Die West-Berliner haben wieder Licht. Nach Jahren der Dunkelheit erstrahlen die Schaufenster wieder hell erleuchtet... [...] Licht – das lässt uns all derer gedenken, die Wochen und Monate unermüdlich arbeiteten, um West-Berlin seinen eigenen Strom wiederzugeben.“ (Kommentar) Der Montage-Arbeiter Emil Janke erinnert sich an den Beginn der Arbeiten am Kraftwerk-West: Trümmerlandschaft. Leergeräumtes Kraftwerk. April 1948: Baubeginn. Probleme bei der Beschaffung des Baumaterials. Berlin-Blockade. Luftbrücke. O-Ton Bürgermeisterin Luise Schröder. Ende der Blockade. Schweißer bei der Arbeit. „Mit neuer Kraft ging's wieder ran an die Arbeit. Auch die Geldnöte konnten schließlich durch die Marshallplan-Hilfe behoben werden. Damit war die Fertigstellung unseres Kraftwerks und die Stromversorgung Berlins gesichert.“ Turbinenraum. Kreidemar-

¹ ECA = Economic Cooperation Administration (Marshallplan, Verwaltung)

kierung: „ECA 1949“. Kohle wird angeliefert. „Ein schöner Winter, damals... Wissen sie noch? Kalt! und dieses Sitzen im Düstern... Aber jetzt, wo das Werk fertig ist, und der Strom wieder in die Wohnungen und die Betriebe fließt, glauben wir in West-Berlin, dass so ein Winter nicht noch mal vorkommt.“ Arbeitsbilder, sich drehende Maschinen. Totale des Werks, stumme Bilder von der Einweihung. Nächtliches Berlin. „Ja, das war eine ganze Masse an Entbehren und sauren Tagen, damals. Aber jetzt haben wir es geschafft: Es wurde Licht! Wenn uns auch der Osten mit seinen Absperrungen neue Schwierigkeiten machen will, uns macht es nichts mehr aus. Wir haben auch weiterhin ausreichend Licht und Strom für unsere Fabriken und Wohnungen, aus dem neuen Kraftwerk-West, unserer eigenen Stromquelle für den friedlichen Aufbau unseres freien Berlins.“

Kopie: Landesarchiv Berlin, 16mm, s/w, 102 m, 9'20" (vorgeführt auf DigiBeta)

DAS IST DIE BERLINER LUFT / AIR OF FREEDOM (BRD 1951)

Produktion: August Rittig-Filmproduktion, München-Geiselgasteig für HICOQ² - OSR³ (Zeit im Film, Berlin und München-Geiselgasteig) / *Auftraggeber:* ECA Mission to Germany/HICOQ / *Verleih:* Allgemeiner Filmverleih, München-Geiselgasteig / *Regie:* Eva Kroll / *Drehbuch:* Günther Hoffmann / *Kamera:* Erich Kuchler / *Schnitt:* Helene Fischer / *Ton:* Hans Endrulat, Walter Tjaden / *Musik:* Bert Grund / *Produktionsleitung:* Joseph Zigman

fsk: 23.1.1951, Nr. 2456, 35mm, s/w, 458 m, Jugendfrei

Inhalt: Kurfürstendamm. Sowjetisches Ehrenmal. Potsdamer Platz. Kriegsruinen. Leipziger Ecke Voss-Straße. Zerstörte Häuser. Gedächtniskirche. Tiergarten. Bronzeplastik im Tiergarten. Wiederaufbau. Baugerüst an einem Haus mit Schild: „Berliner Not-Programm mit Marshall-Plan-Hilfe“. Kommentar: „Unverdrossen gehen die West-Berliner daran, das Gesicht ihrer Stadt zu ändern. [...] Die Deutsche Industrie-Ausstellung 1950 [1.-15. Oktober] war die Antwort des Westens an die Kommunisten, die aus dem Rundfunkhaus, gerade gegenüber

der Ausstellung, Tag für Tag ihre Hetzsendungen verbreiteten.“ Haus des Rundfunks, Masurenallee. Grundsteinlegung des neuen Ausstellungsgeländes, u.a. das George C. Marshall-Haus. Aufschwung der Berliner Industrie. Bilder aus Produktionsstätten. Fließbänder. Zerstörte bzw. demontierte Industrieanlagen. Frauen und Männer an Maschinen, Waren für Export, LKW mit Gütern für Berlin. „Die Produktionskraft Berlins ist noch nicht voll ausgenutzt, aber mit jedem Tag wächst das Vertrauen der Welt zu Berlin als einem guten Handelspartner.“ Zwei englische Doppeldeckerbusse in Berlin. Amerikanisches Schnellbauhaus auf dem Ausstellungsgelände, „um den Berlinern zu zeigen, wie man schnell und billig baut.“ Aufbau der Stände in der Ausstellung sowie auf dem Freigelände. Lichtreklamen am Kurfürstendamm. Paul Hoffmann, Leiter des Marshallplans, kommt auf dem Flughafen Tempelhof an. Empfang im Marshallhaus, u.a. mit John Jay McCloy, dem amerikanischen Hochkommissar, Bundespräsident Theodor Heuss, Oberbürgermeister Ernst Reuter, Bürgermeisterin Luise Schröder, u.a. erkennt man auch Ludwig Ehrhard. Ansprachen zur feierlichen Eröffnung von Ernst Reuter (O-Ton) zur Eröffnung und Paul Hoffmann (O-Ton, deutsch untertitelt) und Theodor Heuss (O-Ton). Blick in die Ausstellung, Stände großer Firmen des In- und Auslandes, Andrang an den Schaltern, zahlreiche Besucher: „Beinah die Hälfte von ihnen kamen aus dem Osten, um einen prüfenden Blick in das Schaufenster des Westens zu werfen.“ ERP-Fahnenmast⁴ am Platz der Nationen. Präsentation ausländischer Spezialitäten, u.a. aus Großbritannien. Eine Modenschau wird im englischen Fernsehen übertragen. „Die europäische Zusammenarbeit war im englischen Pavillon symbolisiert. Miss Germany, eine Berliner, zeigte vor der Fernsehkamera der BBC Moden mit Pariser Chic.“ Die Sendung „Stars aus Europa“ aus dem Titania-Palast, Steglitz [1.10.1950] moderiert vom RIAS, wird europaweit übertragen. Es treten auf: Amalia Rodriguez (Portugal), Jacques Thibaut (Violinist, Frankreich), Rita Streich (Deutschland), der Opernsänger Jüdis Bjorling (Schweden, mit der Blumenarie aus Carmen), eine Sängerin aus Griechenland, Bully Buhlan singt ein Berliner Lied. Besucher strömen zur Ausstellung. Paul Hoffmann beschriftet Kärtchen, die an Luftbal-

² HICOQ = High Commissioner of Germany

³ OSR = Office of the Special Representative in Europe

⁴ ERP = European Recovery Programm (Marshallplan)

lons angehängt werden: „Das waren die Grüße friedliebender Menschen, eine fliegende Botschaft der Hoffnung an alle, die sich danach sehnen, wieder die Luft der Freiheit zu atmen.“ (ergänzt Sichtungskopie des Bundesarchiv-Filmarchivs)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 440 Meter (= 16'05")

WÄRE ES SCHÖN? – „ES WIRD SCHÖN!“ (DDR 1951)

Produktion: DEFA-Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme

Inhalt: Vorkriegsaufnahmen Berlins, Ruinen und Aufräumarbeiten, Trümmerfrauen. „Heute lebt die deutsche Hauptstadt wieder, die Aufbau- und Wiederaufbaufolge, der friedliche und schaffensfrohe Weg des demokratischen Berlin. Das gibt der ganzen Stadt Hoffnung und Zuversicht.“ Ansichten von vierstöckiger Randbebauung, auch (ältere) zweistöckige Siedlungen mit Vorgärten und alten Bäumen: „Neue Wohnungen, neue Sportanlagen und neue Kulturstätten – Stück um Stück des Wiederaufbauprogramms wurde erfüllt.“ Losung: „Unsere erste Aufgabe ist der Wiederaufbau der Hauptstadt Deutschlands, Berlin!“ Jüngstes Aufbauprojekt: Hochhaus an der Weberwiese, Teil des Aufbaus der Stalinallee. Bilder von den Bauarbeiten. „In neuen modernen, komfortablen Wohnungen sollen unsere werktätigen Menschen wohnen.“ *Neues Deutschland* mit der Schlagzeile: „Vorschlag des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Für den Aufbau Berlins!“ Enttrümmerung und Aufbau der Stalinallee, einem Stadtteil, „der für die Architektur und Stadtplanung der neu entstehenden deutschen Hauptstadt vorbildlich ist.“ (Punkt II. des Vorschlags). Schlagzeilen der Tagespresse. Der Kommentar erwähnt die Zustimmung aus allen Teilen unserer Heimat, inklusive aus Westberlin und Westdeutschland. Einzelne Bürger werden vorgestellt, die sich mit Geld und Leistungen am Aufbau beteiligen. „Aus unseren volkseigenen Betrieben kommt ein ununterbrochener Strom von Verpflichtungen, über den Plan hinaus das erforderliche Baumaterial zu produzieren.“ Lothar Bolz, Minister für Aufbau, vor dem Plan zur Neugestaltung des Zentrums von Berlin. Bilder von der Enttrümmerung: „Das neu-ersterhende Berlin wird zum Symbol des Lebens der deutschen Nation werden, Ausdruck des

Willens und der Kraft, mit der die Deutschen in Ost und West für den Frieden und für die Einheit ihres Vaterlandes kämpfen.“

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 111 Meter (= 4'03")

SCHLOBSTRASSE STEGLITZ (BRD 1950)

Produktion: Walter Schneider-Film, Berlin

fsk: 18.10.1950, Nr. 1985, 35mm, s/w, 36 m, Jugendfrei

Inhalt: Werbefilm für Einzelhandelsgeschäfte in der Steglitzer Schloßstraße: Rats-Apotheke, Teppich- und Gardinenhandlung Herbert G. Günther, Lederwaren Raser, Haus der Mode, Wäscheladen Johannes Hoffmann, Kindl-Schänke und Restaurant, Radio-Web (Schloßstraße 32 am Rathausplatz), Loden-Frey, Schuhgeschäft Stiller sowie das Schloß-Hotel.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 36 Meter (= 1'19")

EINE EMPFEHLUNG (BRD 1950)

Produktion und Verleih: Tolirag, Ton- und Lichtbildreklame AG & Co., Berlin

fsk: 8.12.1950, Nr. 2297, 35mm, s/w, 30 m, Jugendfrei (Werbefilm)

Inhalt: Werbefilm für das Modengeschäft „Reisler – Das Spezialgeschäft für Stoffe, gute Maß- und Fertigungskleidung. Badstraße 53, Nähe Bahnhof Gesundbrunnen.“

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 32 m (= 1'10")

FLAMINGO'S (BRD 1951)

Produktion und Verleih: Tolirag, Ton- und Lichtbildreklame AG & Co., Berlin

fsk: 9.5.1951, Nr. 2797, 35mm, s/w, 50 m, Jugendfrei (Werbefilm)

Inhalt: Werbefilm für FLAMINGO-Taschen. Werbefahrzeug („rollendes Schaufenster“) für FLAMINGO-Lederwaren, Brunnenstraße 120. Im Lederwarenladen werden zwei Frauen beraten.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 49 m (= 1'47")

SO DARF ES NICHT MEHR WEITERGEHEN (DDR 1949)

Produktion: DEFA-Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme

Inhalt: Kompilation von vier etwa gleichlangen Agitpropfilmen, jeweils mit dem gleichen Vorspann, dem gleichen Schluss und der gleichen Botschaft: „So darf es nicht mehr weitergehen, sonst bleiben alle Räder stehen!“ Die Filme polemisieren gegen den Schwarzhandel („Nur durch Arbeit erfüllt sich das Leben. Diese hier aber, die stehen daneben und unterhöhlen den Bau, weil sie von der Kraft der Schaffenden leben.“), Schieber und dunkle Geschäfte am Kurfürstendamm („Doch der schaffende Mensch ist unterernährt, weil der Gauner seine Kalorien verzehrt.“), Luxusmode („Hier der letzte Schrei von der Modenschau und als Gegenstück die Entrümmerungsfrau.“) sowie gegen Luxusläden am Kurfürstendamm („Nur im Wohnungsbau ist fast nichts geschehen, es fehlt an Zement, an Holz und an Glas, ja, aber das wird verbaut, für das [Schaukästen am Kudamm] und für Luxusläden. Doch die brauchen wir nicht, weil uns Wohnungen fehlen.“).

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 146 m (= 5'20")

BERLIN KOMMT WIEDER (BRD 1952)

Produktion: Ein Film hergestellt im Auftrage des Hauptwirtschafters für das Notstandsprogramm vom VdF, Verband der Filmschaffenden, Berlin / *Verleih:* Central / *Regie:* Hans Fritz Köllner / *Kamera:* Arndt von Rautenfeldt

fsk 6.3.1952, Nr. 3971, 35mm, s/w, 413 m, jugendgeeignet, feiertagsfrei

Inhalt: [Plakat:] Hier werden Arbeiten im Berliner Not-Programm mit Marshall-Plan-Hilfe ausgeführt. Berlin, „einst Hauptstadt Deutschlands, jetzt eine Insel im roten Meer, isoliert, abgeschnitten von seinem Hinterland, ein Gemeinwesen, seiner Lebensgrundlage beraubt.“ Rückblick auf das Kriegsende 1945. Pferde werden geschlachtet, Frau leckt an einem Faß, Holzschlag im Tiergarten, Ruinen. 300.000 Arbeitslose. Arbeitsamt, Stempelstelle. „Um die Hoffnungslosigkeit zu beenden, wurden am 28. März 1950 ... Gelder für das Berliner Notstands-Programm bereitgestellt. Das Ziel des Notstandsprogrammes ist, für die Zeit bis zur

Schaffung dauernder Arbeitsplätze möglichst viel Arbeitslose zu beschäftigen.“ O-Ton (deutsch) Mr. Jones von HICOG spricht zur Eröffnung des Notstandsprogramms. Federführend Paul Herz, Senator für Marshall-Plan und Kreditwesen. Trümmerbeseitigung im Tiergarten (vermutlich Siegesallee), Sprengung von Ruinen, Kinder spielen in den Ruinen, Ruinen werden zugemauert, Ausbaggern von Wasserwegen, Aufforstung für Grünflächen und Erholungsanlagen. „Die Stadt fängt an, wieder schön zu werden.“ Kinderspielplätze mit Betreuung durch Kindergärtnerinnen. Wiederaufbau von Fabriken, beispielsweise die Gießerei bei Borsig. Lehrwerkstätten für die Jugend. Materialprüfungsanstalt in Dahlem. Zeichner, Graphiker und Maler im Notstandsprogramm. Frauen beim Steineklopfen. GARIOA-Hilfe.⁵ Gesprengte Bunker, Beton wird zerkleinert. Neue Bauten für die Wirtschaft. Straßenbahn am Wittenbergplatz. Reparatur von Straßen und Schienen. Landschulheim Wedding, singende Kinder. Schild: „Gastspiel des Künstler-Notensatzes im Berliner Notprogramm der Marshall-Plan Hilfe.“ Konzert für Alte und Kranke. Ausbau von beschädigten Wohnungen und Errichtung von Neubauten. Neue Kirchen, Schwimmbad Humboldthain, neue Sportplätze. Sommergarten am Funkturm. Wiederaufbau neuer Messehallen, das George C. Marshall-Haus. Aufforstung. Beschäftigung von Angestellten im Notstandsprogramm. Senator Herz (O-Ton) auf einer Baustelle für Wohnungen. Straßen und Brücken als Symbole für den Wiederaufbau. Hafenanlagen. Haus der Jugend: „Unsere Jugend aber soll eine Zukunft haben, unsere Kinder sollen wieder lachen können.“ Bayerischer (?) Tanz. Freiheitsglocke. Ernst Reuter (O-Ton) vor dem Schöneberger Rathaus: „Ich glaube an Berlin, wir alle glauben an Berlin.“ Panoramablick vom Funkturm über die Stadt. Freiheitsglocke.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv: 35mm, s/w, 434 m (= 15'52")

Kontakt:

jeanpaul.goergen@t-online.de | <http://jeanpaulgoergen.de>

⁵ Government and Relief in Occupied Areas (US-amerikanisches Hilfsprogramm der unmittelbaren Nachkriegszeit für die besetzten Länder Japan, Österreich sowie die Westzonen Deutschlands).